

Die Neue kommt mit B-Post

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Na dann, Prost!



JÜRGEN TOMICEK

Die Neue kommt mit B-Post

Die Post gibt neun Monate vor Stellenantritt bekannt, dass ihre neue Chefin eine Frau ist. Clever. Denn immer wieder müssen Frauen in Kaderpositionen sich vorwerfen lassen, dass sie, kaum haben sie das Chefbüro betreten, in den Kreissaal aufbrechen. So hat Susanne Ruoff nun also naturgemäss ausreichend Zeit, allfällige Schwangerschaften vor Stellenantritt abzuwickeln und sich dann express der Aufgabe zu widmen, das Post-Sortiment mit der zarten Hand einer Frau umzugestalten. Macht der parfümierte Brief sein Comeback? Und kann Ruoff als Mutter hinter den Süssigkeiten am Postschalter stehen, die Kinder in schreiende Kleinpakete verwandeln? (rs)

Los! In den Nationalrat!

Marco Romano zieht für die Tessiner CVP in den Nationalrat ein. Das war Handarbeit: sein Name wurde nämlich per Los gezogen. Ist das denn noch Demokratie, mögen sich nun die einen fragen. Natürlich, werden die anderen antworten, das hat man sogar so in Griechenland erfunden. Letztmals wurde ein derartiger Stichentscheid 1938 in Schaffhausen gefällt, und Historiker streiten bis heute darüber, ob dieser umstrittene Vor-

gang im Jahr darauf prompt zur Generalmobilmachung und schliesslich zum Zweiten Weltkrieg führte. Darum kommen verhältnismässig wenige Kandidaten per Los ins

Wortschatz

Placenta compressa

Latein – eine tote Sprache? Lehnwörter wie «Fenster» oder «Ziegel» kommen aus dem Lateinischen. Zeitungen wimmeln von lateinischen Ausdrücken wie Lapsus oder Persona non grata. Volvo heisst «ich rolle», Nivea bedeutet «schneeweiss». Radio Bremen sendet monatlich Nachrichten in lateinischer Sprache. Und dank dem vom Vatikan herausgegebenen Wörterbuch «Lexicon Recentis Latinitatis» wissen wir, dass «placenta compressa» eine Pizza ist und «birota montana» ein Mountainbike.



NEBIPEDIA

Parlament. Aber verhältnismässig viele jammern nachher, es sei ein hartes Los. Besonders stossend an diesem Vorgehen war zudem, dass Monica Duca Widmer, die nicht gezogen worden war, als Trostpreis bei der Tombola nicht mal abgeholt wurde. (rs)

Islamisierung von Schweizer Tankstellen

Und wieder verschwindet eine lieb gewonnene Schweizer Marke mit Doppel-SS! Erst Swissair – dann Esso! Die Firma Socar aus Aserbaidschan hat die Schweizer Esso-Tankstellen im Handstreich übernommen. Bisher war Gadaffi der wichtigste Erdöllieferant der Schweiz, nun ist Aserbaidschan aufgerückt. Die Islamisierung der Schweiz schleicht nicht mehr. Sie fliesst. Wir zählen bereits 4 Minarette und 170 muslimische Tankstellen, weshalb besorgte Kundinnen sich fragen: Werden die Lebensmittel in den Esso-Shops künftig *halal* sein? Stirbt das pampige Schinkensandwich ganz aus? Viele von der UBS entlassene Banker werden sich voraussichtlich bei Socar-Tankstellen bewerben. Denn Anzapfen gehört ja zu ihrem Leistungsausweis, und eine Firma, die mit schwarzem Gold handelt, müsste eigent-